



Verein zum Schutz der Bergwelt e.V.

gegründet 1900, gemeinnütziger und nach § 63 BNatSchG anerkannter Naturschutzverein in Bayern

Verein zum Schutz der Bergwelt
Von-Kahr-Straße 2-4 80997 München

Landratsamt Oberallgäu
Sachgebiet 31
Frau Franziska Bechteler
Herrn Wolfgang Tschinkl
Oberallgäuer Platz 2
87527 Sonthofen

VzSB-Geschäftsstelle
Von-Kahr-Str. 2-4
80997 München
Deutschland

Ansprechpartner:
Michael Robert
Tel.: +49/(0)89/211224-55
Fax: +49/(0)89/14003-81827
E-Mail: info@vzsb.de
Internet: www.vzsb.de
Steuer-Nr.: 143/223/70580
Bürozeiten:
Di, Mi: 14-18 Uhr,
Fr: 9:00-16:00 Uhr
1. Vorsitzender:
Prof. Dr. Michael Suda

Ihre Nachricht

Unser Zeichen

Telefon

E-Mail

Datum

089/211224-55

info@vzsb.de

19.02.2014

Vorab per E-mail an franziska.bechteler@lra-oa.bayern.de und wolfgang.tschinkl@lra-oa.bayern.de

Naturschutz- und Wasserrecht; Geplante Laufwasserkraftanlage Älpele an der Ostrach (Bad Hindelang, Lkr. OA) Stellungnahme des Vereins zum Schutz der Bergwelt e.V. (VzSB)

Sehr geehrte Frau Bechteler,
sehr geehrter Herr Tschinkl,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Beteiligung am Verfahren.

Wir lehnen das Vorhaben aus naturschutzfachlicher Sicht grundsätzlich ab.

Der Schutzstatus des Gebietes, in dem das Wasserkraftwerk projektiert ist, ist kaum zu übertreffen:

1. Naturschutzgebiet Allgäuer Hochalpen,
2. FFH- und SPA-Gebiet,
3. Landschaftsschutzgebiet.
4. Es widerspricht der EU-Wasserrahmenrichtlinie und
5. ist unvereinbar mit der Alpenkonvention und es
6. beschädigt das Naturdenkmal und Geotop „Eisenbreche“ erheblich.

Es ist weder mit den Schutzgebietsverordnungen, noch mit den Erhaltungszielen der Natura2000-Gebiete, noch mit der Alpenkonvention zu vereinbaren.

In den naturschutzfachlichen Begründung der Ablehnung schließt sich der Verein zum Schutz der Bergwelt den Ausführungen des Deutschen Alpenvereins (DAV) und des Bund Naturschutzes in Bayern (BN) vollinhaltlich an.

Konten Inland:
Postbank München
Kto.Nr. 99 05 808
BLZ 700 100 80
IBAN: DE66 7001 0080 0009 9058 08
BIC: PBNKDEFF

Konten Ausland:
Hypo Tirol Bank Innsbruck
Kto.Nr. 200 59 1754
BLZ 57000
IBAN: AT16 5700 0002 0059 1754
BIC: HYPTAT22

Credit Suisse Basel
Kto.Nr. 99 68 26-01
BLZ 4060
IBAN: CH97 0483 5099 6826 0100 0
BIC: CRESCHZZ40R

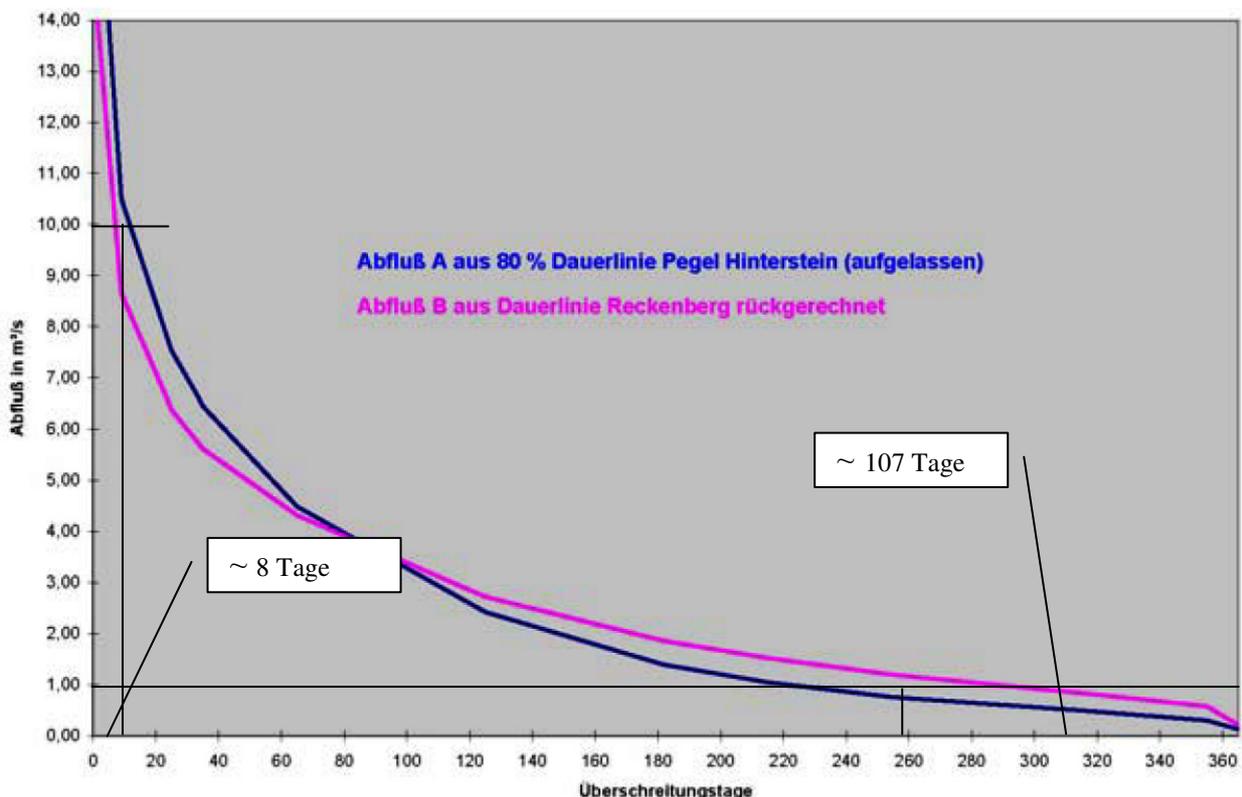
Beurteilung des Beitrags der Laufwasserkraftanlage Äpele zur Bayerischen Wasserkraftstrategie

Von den Vorhabensträgern wird das Projekt mit seinem energiewirtschaftlichen Ertrag begründet und mit dem Beitrag zu einer Wende zu den Erneuerbaren Energien legitimiert. Der Ertrag wird dabei mit ca. 9 Mio. KWh angegeben. Dieser Ertrag ist eine Schätzung und basiert nicht auf vor-Ort-Messungen.

Legt man diese Zahl zu Grunde, so ergibt sich ein Nutzungsgrad der Anlage von nur ca. 24% beträgt. Dies liegt an der unsteten Wasserführung der Ostrach – typisch für einen Gebirgsbach. Alle anderen in der letzten Zeit zu beurteilenden Wasserkraftanlagen haben diesen schlechten Nutzungsgrad, so errechneten sich für das KWKW am Eybach 23%.

Die Bayerische Staatsregierung begründet in ihrer Wasserkraftstrategie den weiteren Ausbau der Wasserkraft wegen ihrer „Grundlastfähigkeit“ als Beitrag zur Energiewende, siehe Anhang „Balance der Interessen der Nachhaltigkeit“: „[Wasserkraft] ist ständig verfügbar und grundlastfähig und trägt zur Netzstabilität bei.“

An den Gebirgsbächen wie an der Ostrach wird „Grundlastfähigkeit“ nicht im Entferntesten erreicht. Wenn man die Jahres-Dauerlinie auswertet, dann stellt sich heraus, dass an vielen Tagen überhaupt kein Strom gewonnen werden kann: Im Schnitt beträgt die Restwassermenge 1 m³ und ab 10 m³ wird die Anlage abgeschaltet. Das sind, nimmt man den Mittelwert der beide Kurven, ca. 115 Tage!



Bilanz: Das Wasserkraftwerk Äpele ist keine „sichere und zuverlässige Energiequelle“, die „ständig verfügbar“ ist – es widerspricht der Bayerischen Wasserkraftstrategie.

Keine Kostenwahrheit bezüglich der notwendigen Sekundär-Infrastruktur

Das Abflussverhalten der Ostrach ist so unstet wie die Leistungsabgabe bei Windrädern bzw. der Fotovoltaik. Damit treffen jene Sekundärprobleme der Erneuerbaren Energien aus Wind und Sonne wie Netzstabilisierung, Speicher und fossile Ersatzkraftwerke und deren finanziellen Kosten auch auf das Wasserkraftwerk an der Eisenbreche zu. Diese Sekundärkosten kommen immer mehr in den Fokus bei der Berechnung der wahren Kosten der Energiewende, Stichwort „Kapazitätsmärkte“.

Diese Sekundärkosten sind im vorliegenden Projekt nicht mit berücksichtigt. Das Projekt wird zwar mit der Energiewende legitimiert – und man verweist auf die 4.500 Tonnen CO₂, die gespart werden sollen. Das ist aber weder die ökonomische noch die ökologische Kostenwahrheit. So plant der Energieversorger-Verband AllgäuStrom, zu dem auch das Elektrizitätswerk Hindelang gehört, das wahrscheinlich das Wasserkraftwerk betreiben wird, mehrere Pumpspeicherkraftwerke im Allgäu, siehe AllgäuStrom Kundenmagazin vom Juli 2013¹. Damit sind erhebliche ökonomische und ökologische Kosten verbunden, die mit solchen Projekten wie dem Laufwasserkraftwerk Älpele provoziert werden – die es aber nach dem Willen der Bayerischen Staatsregierung eigentlich vermeiden soll.

Schlussbetrachtung

Es gibt eine Allgäuer Sage, „nach der auf der Burg Fluhenstein bei Sonthofen vor langer Zeit Landvögte, böse und grausame Leute, die für ihre Untaten nach dem Tode als Geister umgehen mussten, wohnten. Diese Geister vollführten zuletzt ein solches Lärmen und Poltern in der Burg, dass die Sonthofer es nicht mehr aushalten konnten und einen Kapuzinermönch zu Hilfe riefen, damit er die Ruhestörer beseitige. Der Pater schob die Geister in seine weiten Kuttenärmel und trug sie über die Ostrach, durchs Ostrachtal, an Hinterstein vorbei, in die Eisenbreche. Dort bannte er sie in eine wilde Schlucht, wo sie noch heute hausen ...“²

Mit dieser Sage bekommt das Tosen des Wassers in der Eisenbreche seine sagenhafte Erklärung. Das Toben der Wasser durch enge Schluchten hat die Leute immer schon beeindruckt, wie den königlichen Professor Cammerer zu Neuburg an der Donau im Jahr 1832:

X **98. Die Eisenbreche.**
Gefühlvoller Wanderer! wenn dich Geschäft oder Muffe nach dem Marktflecken **Hindelang**, Landgerichts Sonthofen im Oberdonaukreise, führt, so versäume nicht, das höchst romantische Thal der **Ostrach** zu besuchen. Dieser Fluß hat seine Quellen am Fuße des **Hochvogels**, und mündet sich unter Sonthofen in die **Iller**.
Anfangs ist das Thal noch ziemlich offen und geräumig, aber bald führt der Fußsteig in schauerliche Schluchten, wo man keine Menschenwohnungen mehr vermuthet. Doch zeigen sich kleine Dertchen, zuerst **Worderstein**, dann **Hinterstein**, letzteres eine **Manuallkaplanei** von **Hindelang**.
Weiterhin wird das Thal immer enger und schauerlicher; zu beiden Seiten thürmen sich gewaltige Felsmassen auf; einige überhängen sogar den schmalen Pfad, so, daß man selbst den Himmel nimmer schauen kann. Dede Stille herrscht überall; nur das Plätschern kleiner Flüsschen, die von den Höhen herabstürzen, unterbricht zuweilen das tiefe Schweigen.
Endlich aber gelangt man zu der Stelle, wo die Natur alle ihre Schauer vereinigt hat — zu der sogenannten **Eisenbreche**. Nicht mehr weiter setzt der Fuß; himmelanstrebende Berge, vielfach durchbrochen, und sonderbar ausgehöhlt, bilden die Grenzen des **Vordringens**. Aus den Höhlungen bricht die **Ostrach** her-

vor, und fällt über die gezackten Bergwände in eine schauerliche Tiefe.

Groß ist der Anblick dieser Naturscenen, wenn du sie von der Tiefe aus beschauest; noch größer fast, wenn du die Bergwände ersteigst, und deinen Blick in die brausenden Abgründe sendest. Staunend stehst du fest und fester, und kannst dich kaum losreißen von der herrlichen Scene. O Natur! welch hohe, reine Genüsse bietest du deinen Freunden!

Aus: A.A.C. Cammerer (1832): Naturwunder. Orts- und Ländermerkwürdigkeiten des Königreiches Bayern für Vaterlandsfreunde, so wie für kunst- und naturliebende Reisende, mit 4 Kupfern und 1 Chärtchen. Kempten.

¹ https://www.auew.de/download/2013_03_kempten_allgaeustrom_online.pdf

² Sonthofer Stadtzeitung 2006 Nr. 8, <http://www.sonthofen.de/Dox.aspx?docid=74df149a-750f-4cad-a95d-56ebbd9df2b3>

Die Kraftwerksplaner wollen der Ostrach die Wasserkraft nehmen, der Zauber der „Abgründe“ würde unwiederbringlich verschwunden sein, weil es an 357 Tagen des Jahres nicht mehr braust, sondern nur noch rinnt. Die lärmenden und polternden Geister werden sich andere Orte suchen müssen, wo sie ihr Unwesen treiben. Die Energie dazu zapfen sie künftig aus der Steckdose. Ob es dann noch Kapuziner-mönche gibt mit weiten Kuttenärmeln, die lärmenden Geister zur Räson zu bringen?

Mit freundlichen Grüßen



Rudi Erlacher

Geschäftsführender Vorsitzender des Vereins zum Schutz der Bergwelt e.V.

Anhang

StMUG 17. April 2012

Bayerische Strategie zur Wasserkraft

10-Punkte-Fahrplan für eine ökologische und naturverträgliche Wasserkraftnutzung

Auszug:

Balance der Interessen der Nachhaltigkeit

- Zwischen Wasserkraftnutzung und Gewässerökologie muss eine transparente, auf Nachhaltigkeitskriterien basierende Interessenabwägung vorgenommen werden.
- Bei der Abwägung kommt vor dem Hintergrund der Energiewende den Energie- und Klimaschutzbelangen künftig mehr Gewicht zu, weil
 - Wasserkraft eine Stromerzeugung aus regenerativer Energie ist. Sie trägt zur Vermeidung von CO₂-Emissionen bei.
 - **Wasserkraft eine heimische, sichere und zuverlässige Energiequelle ist. Sie ist ständig verfügbar und grundlastfähig und trägt zur Netzstabilität bei.**
- Dabei wird größtmögliche Rücksicht auf die Gewässerökologie genommen, insbesondere auch durch den Einsatz neuer Technologien.
- Bei der Beurteilung des ökologischen Wertes von Gewässerstrecken wird nicht nur der bestehende Zustand, sondern auch eine zu erwartende Veränderung der ökologischen Bedingungen - z.B. durch geplante Sanierungsprojekte oder durch Maßnahmenprogramme der WRRL - berücksichtigt